

Rahmenlehrplan Griechisch – Grundlagenfach

1. ALLGEMEINE BILDUNGSZIELE

Griechisch, überliefert in einem ungewohnten Alphabet, umfasst einen Zeitraum von mehr als zweieinhalbtausend Jahren, der es erlaubt in die Vergangenheit einzutauchen und das Gedankengut und seine Entwicklung von den Anfängen in der Antike bis in die heutige Zeit zu entdecken.

Die Beschäftigung mit Originaltexten und kulturellen Produkten gibt einen unmittelbaren Einblick in philosophisches, rhetorisches, historisch-politisches, technisch-wissenschaftliches Wissen und ermöglicht einen Zugang zu ethischen, politischen, sozialen und ästhetischen Fragen und Auseinandersetzungen. Dadurch wird die Neugierde geweckt, sich Fragen zu stellen und sich als handelnde Person in die Politik und die Gesellschaft einzubringen.

Die griechische Sprache ermöglicht einen Zugang zu einer dritten indoeuropäischen Sprachfamilie, deren Eigenschaften mit der romanischen (Französisch, Italienisch, Latein) und der germanischen (Deutsch, Englisch) verglichen und für das Sprachbewusstsein genutzt werden kann.

Der Griechischunterricht vermittelt Wissen, Werkzeuge und Problemlösestrategien die zur Vorbereitung auf ein Hochschulstudium und anspruchsvolle Aufgaben in der Gesellschaft dienen:

Hochschulreife

Die Auseinandersetzung mit sprachlich und inhaltlich anspruchsvollen Texten und Themen fördert den aktiven und passiven Gebrauch des Wortschatzes, den Erwerb von Fachterminologie, die Denkfähigkeit und die Ausdrucksfähigkeit in der Schulsprache und in anderen natürlichen und formalen Sprachen, sowie Problemlösestrategien und kritisches Denken.

Die differenzierte schriftliche und mündliche Darlegung der Erkenntnisse wirkt propädeutisch für unterschiedliche Studienrichtungen der Geistes- und Sozialwissenschaften, aber auch der Natur- und technischen Wissenschaften. Sie fördert auch die Fähigkeit, Realitäten, Gedanken und Erkenntnisse anderer Kulturen und Zeiten für heutige Verhältnisse verständlich auf vielfältige Art zu vermitteln.

Das methodische Betrachten von sprachlichen und kulturellen Zeugnissen ermöglicht das Erkennen der historischen, kulturellen und ästhetischen Dimension, das thematische Einordnen in den wissenschaftlichen Kontext, schärft das kritische Denken und entwickelt die Fähigkeit andere Standpunkte einzunehmen.

Gesellschaftsreife

Die ursprüngliche Verbindung zwischen den Wissensbereichen in der Antike lassen den Dialog zwischen den heutigen Wissenschaften und den Einbezug von ethischen und politischen Fragen als notwendig und dringlich erkennen.

Die Begegnung mit unterschiedlichen Modellen des Zusammenlebens und der politischen Organisation und ihrer Umsetzung in verschiedenen Zeiten und an unterschiedlichen Orten regen zur Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als politische und soziale Akteure und der persönlichen Verantwortung in der Gesellschaft an.

Die Auseinandersetzung mit authentischen Produkten gibt einen Zugang zu künstlerischen, kulturellen und literarischen Archetypen, zeigt ihre Veränderung über die Jahrhunderte, die gegenseitige Beeinflussung der Kulturen und fördert die ästhetische Sensibilität und das Verantwortungsbewusstsein für das kulturelle Erbe.

Die Begegnung mit dem griechischen politischen und kulturellen Einflussbereich führt die ökonomische, kulturelle und gesellschaftliche Dynamik der Globalisierung vor Augen, die einen guten Ausgangspunkt für einen Vergleich mit der heutigen Welt bildet.

2 Überfachliche Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler können

2.1 Kognitive überfachliche Kompetenzen

2.1.1 Überfachlich-methodische Kompetenzen

systematisch Problemstellungen analysieren und Lösungswege formulieren.

die passenden Nachschlagewerke, z.B. Wörterbücher, Grammatiken, Lexika, Datenbanken, zum Lösen von Problemen selbständig verwenden.

Analytische und synthetische Sprachkompetenzen

Wortschatz erwerben, erweitern und passend anwenden, die Lernmethoden reflektieren und auf das Lernen in anderen Fächern (z.B. andere Sprachen, Fachterminologie in Naturwissenschaften) anwenden.

die sprachlichen Phänomene und Strukturen in griechischen Texten mit einem Fachwortschatz beschreiben und diesen auch auf andere Sprachen anwenden.

Veränderungen in der griechischen Sprache (z.B. Lautgesetze) mit einem Fachwortschatz beschreiben, diesen auch auf sprachliche Phänomene in anderen Sprachen anwenden und analysieren, wie Sprache und Sprachen einem ständigen Wandel unterworfen sind.

Texte systematisch mit unterschiedlichen Methoden erschliessen und übertragen.

die durch die Beschäftigung mit anspruchsvollen Inhalten erworbenen Methoden beschreiben (Metakognition) und bewusst auf Inhalte anderer Gebiete anwenden.

die verschiedenen Ebenen von Texten formal und inhaltlich erkennen und genau

beschreiben.

komplexe Fragen im Zusammenhang mit dem Text verstehen und mit verschiedenen Methoden nach Antworten suchen

Hypothesen zum Textinhalt aufstellen und systematisch überprüfen.

anspruchsvolle Inhalte präzise und zielgerichtet in der Schulsprache oder in anderen Sprachen wiedergeben (z.B. andere natürliche Sprache, mathematische Formel, Programmiersprache).

2.1.2 Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

durch den Prozess des Übersetzens das intuitive Denken üben.

genau, konzentriert und ausdauernd an einem komplexen Thema arbeiten.

die sprachlichen und historischen Dimensionen des Fachs bewusst wahrnehmen und Neugierde und Interesse für die historischen Aspekte anderer Wissenschaften entwickeln.

die ethische Dimension jedes menschlichen Handelns erkennen (z.B. Physik, Medizin, Politik).

sich selber als historisches, politisches und soziales Wesen erkennen (zoon politikon).

die Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen.

das materielle und immaterielle Erbe in der Sprache und im kulturellen Umfeld erkennen und die Verantwortung dafür übernehmen, es zu erhalten und weiterzugeben.

beim Vergleich verschiedener Kulturen universelle Werte kennenlernen.

2.1.3 Sozial-kommunikative Kompetenzen

sich gegenüber anderen Kulturen öffnen und mit ihnen in einen Dialog treten.

2.2. Nicht-kognitive überfachliche Kompetenzen

2.2.1. Überfachlich-methodische Kompetenzen

Kreativität im Umgang mit Texten entwickeln.

Themen in Zusammenarbeit mit anderen Fächern behandeln, um dadurch einen umfassenderen Blick zu erhalten.

2.2.2 Selbst- bzw. persönlichkeitsbezogene Kompetenzen

die Bereitschaft entwickeln, genau, konzentriert und ausdauernd an einem komplexen Thema zu arbeiten.

die Bereitschaft entwickeln, sich als historisches Wesen wahrzunehmen.

ihr ästhetisches Bewusstsein entwickeln.

2.2.3 Sozial-kommunikative Kompetenzen

sich auf Fremdes und Anspruchsvolles einlassen.

sich mit anderen Sichtweisen und Argumenten auseinandersetzen.

sich in andere Denkweisen einfühlen.

3 LERNGEBIETE UND FACHLICHE KOMPETENZEN

3.0 Einleitung

Die allgemeinen Bildungsziele und die überfachlichen Kompetenzen sind unabhängig von der Vorbildung für alle drei Sprachregionen gültig.

Das Kapitel Lerngebiete und fachliche Kompetenzen formuliert Mindestkompetenzen für die ganze Schweiz, die entsprechend den Voraussetzungen kantonal unterschiedlich ergänzt werden müssen.

Umsetzung

Erklärungen und Beispiele zur Umsetzung des Kapitels Lerngebiete und fachliche Kompetenzen finden sich im Anhang 4.

3.1 Kompetenzaufbau

Die Schülerinnen und Schüler können

Originaltexte erschliessen, ihren Grundwortschatz und ihre Grammatik verstehen und mithilfe der Kenntnisse in Literatur und Geschichte einordnen und wiedergeben (Vorgaben zu den Mindestkompetenzen siehe Ausführungen im Anhang). BfKfAS VG BNE PB WP

3.2 Sprache im historisch-literarischen und kulturellen Kontext (langue-culture)

Die Schülerinnen und Schüler können

3.2.1 Wortschatz und Grammatik

die Struktur (Phonologie, Morphologie, Syntax) der griechischen Sprache auf der Grundlagen von Texten aus verschiedenen Epochen (archaische, klassische, hellenistische Zeit, Kaiserzeit) und literarischen Gattungen mithilfe des Wortschatzes und des Kontextes analysieren, verstehen und mit einem Fachwortschatz beschreiben. BfKfAS WP

3.2.2 Wortbildung, Etymologie, Kulturwortschatz

Kenntnisse der Etymologie und der Wortbildung im Griechischen, in den Schulsprachen und in anderen Sprachen anwenden. BfKfAS WP

		ihre Kenntnisse des Grundwortschatzes selbständig anwenden und weiterentwickeln, um zusammengesetzte und abgeleitete Wörter zu verstehen (z.B. μοναρχία – Monarchie, μουσείο – Museum), den griechischen Ursprung von Wörtern und Wortteilen in verschiedenen Sprachen und Bereichen erkennen (z.B. eu-troph/dys-troph, Pragmatik) erkennen und mithilfe der Fachterminologie beschreiben (z.B. Präfigierung, Ableitung); BfKfAS PB WP
		Wörter und Wortteile griechischen Ursprungs im Kulturwortschatz (z.B. Theater), in Fachsprachen (z.B. Geologie), bei Internationalismen (z.B. Kilometer) und in Neubildungen (z.B. Nostalgie, Megabyte) erkennen und verstehen. BfKfAS WP
3.2.4	Geschichtlichkeit und Wandel von Sprachen und Schrift	durch synchronen und diachronen Sprachvergleich Veränderungen und Entwicklungen in der Wortbildung und Wortbedeutung erkennen, verstehen und erklären. BfKfAS WP
3.3	Umgang mit Texten	Die Schülerinnen und Schüler können
3.3.1	Texterschliessungsmethoden 1	folgende Methoden der Texterschliessung anwenden: BfKfAS mithilfe von Grammatik- und Textanalyse einzelne Informationen aus einem griechischen Text entnehmen (z.B. Prädikat, Subjekt, Konnektoren, Ort, Zeit, Handlung). BfKfAS WP Informationen aus griechischen Texten entnehmen (kursorische Lektüre) oder einen griechischen Text durch eine vorliegende Übersetzung erschliessen. BfKfAS einen griechischen Text mit einer oder mehreren Übersetzungen vergleichen. BfKfAS
3.3.2	Texterschliessungsmethoden 2	einen griechischen Text wortgetreu und/oder sinngemäss übersetzen. BfKfAS DG WP
3.3.3	Verbindung von Text und Inhalt	erkennen und beschreiben, dass griechische Literaturtexte in Bezug auf Inhalt, Form und Sprache bewusst gestaltet sind, um eine ästhetische Wirkung zu erzielen (z.B. Verwendung der Metrik, um den Inhalt zu unterstreichen) BfKfAS
3.4	Autoren und literarische Gattung	Die Schülerinnen und Schüler können

	Merkmale antiker literarischen Gattungen erkennen und unterscheiden. BfKfAS
	einen literarischen Text erschliessen und anhand von formalen und inhaltlichen Merkmalen einer literarischen Gattung zuordnen. BfKfAS
3.4.1 Epik und Lehrgedichte	"Homer" und z.B. Hesiod, Apollonios Rhodios
3.4.2 Tragödie und Komödie	z.B. Aischylos, Sophokles, Euripes; evtl. Komödie: Aristophanes, Menander
3.4.3 Geschichtsschreibung	Herodot und z.B. Thukydides, Xenophon, Polybios
3.4.4 Philosophie	Platon und z.B. Vorsokratiker, Aristoteles, Theophrast, Epikur.
3.4.5 Reden	z.B. Lysias
Weitere Poesie- und Prosatexte	Poesie: z.B. Archilochos, Sappho, Solon; Prosa: z.B. Medizin (Corpus Hippocraticum), Geometrie (Euklid), Biographie (Plutarch), Roman (Longos), christliche Texte (Neues Testament).
3.5 Themen im Originaltext	Die Schülerinnen und Schüler können
3.5.1 Gemeinschaft und Individuum	
Politik	Institutionen der athenischen Demokratie beschreiben und mit heutigen Institutionen vergleichen. BfKfAS VG PB WP
Theater und Spiele	die soziale, politische und religiöse Rolle des Theaters und der sportlichen Wettkämpfe erkennen und beschreiben. PB
Philosophie	Hauptgedanken von griechischen philosophischen Schulen und Beispiele ihrer Rezeption beschreiben. BfKfAS VG BNE PB WP
3.5.2 Herkunft	
Entstehungsmythen	Beispiele von Kosmogonie, Theogonie und Anthropogonie beschreiben und vergleichen. BfKfAS PB WP
Mythologie	Hauptzyklen der griechischen Mythologie beschreiben; die griechisch-römischen Hauptgottheiten, ihre Wirkungsbereiche, ihre Attribute beschreiben; den metaphorischen Gebrauch des Mythos verstehen. BfKfAS PB WB
3.5.4 Politische und kulturelle Ausdehnung	

	Politik	die Entwicklung der politischen Situation aus einzelnen griechischen Poleis über eine Grossmacht (Alexander der Grosse) bis zur römischen Provinz beschreiben BfKfAS PB
	Ethnographie	ethnographische Berichte (z.B. Herodot) vergleichen und beurteilen. BfKfAS PB WP
	Kultur	Aspekte der kulturellen Kontinuität bis zum Untergang Konstantinopels beschreiben; die Wiederentdeckung der griechischen Texte und Kultur auch durch die Vermittlung über die arabische und lateinische Sprache. BfKfAS PB
	Kunst	die griechische Baukunst und Plastik beschreiben, ihren Einfluss auf die römische und spätere Kultur und bis in die heutige Zeit erkennen. BfKfAS PB
3.6	Kulturelles Erbe	Die Schülerinnen und Schüler können
3.6.1	Historische und geographische Einordnung	einzelne Werke und Ereignisse der griechisch-römischen Welt zeitlich und örtlich einordnen. BfKfAS PB historische Perioden und politische Übergänge identifizieren und kritisch bewerten. BfKfAS PB WP
3.6.2	Das Erbe der Antike in den späteren Epochen	die historisch-kulturellen Epochen der griechisch-römischen Antike beschreiben und ihre Rolle als Bezugspunkt für spätere Neubearbeitungen erklären (z.B. Humanismus, Renaissance, Neoklassizismus). BfKfAS PB
3.6.3	Materielles kulturelles Erbe	Spuren der antiken Kultur identifizieren und kulturgeschichtlich einordnen (z.B. Statuen, Vasen, Tempel, Theaterbau). BfKfAS PB BN
3.6.4	Immaterielles kulturelles Erbe	Beispiele des immateriellen Erbes der Antike historisch-kulturell identifizieren und einordnen (z.B. Theateraufführungen, Unterteilung der Philosophie in Logik, Ethik, Physik). PB WP

4.1 **Anhang: Umsetzung des Kapitels Lerngebiete und fachliche Kompetenzen für das Grundlagenfach Griechisch**

Das Kapitel **Lerngebiete und fachliche Kompetenzen** ist in folgende Lerngebiete eingeteilt:

3.1 Kompetenzaufbau

Der Kompetenzaufbau erfolgt durch das Kombinieren der einzelnen, in den Lerngebieten 3.2-3.6 aufgezählten Mindestkompetenzen zu Unterrichtseinheiten.

Die Schülerinnen und Schüler können aus jedem der Lerngebiete 3.2 – 3.6 mehrere der aufgeführten Kompetenzen selbständig, andere unter Anleitung anwenden und reflektieren nach folgendem Verteilschlüssel..

3.2 Sprache im historisch-literarischen und kulturellen Kontext (langue-culture)

Alle Kompetenzen der Teilgebiete 3.2.1–3.2.3 und mindestens eine Kompetenz aus 3.2.4.

3.3 Umgang mit Texten

Mindestens eine Kompetenz aus jedem der Teilgebieten 3.3.1–3.3.3.

3.4 Autoren und literarische Gattung

Die Kompetenzen aus dem Punkt 3.4 anhand von mindestens je einem Text aus drei der literarischen Gattungen 3.4.1–3.4.5.

3.5 Themen im Originaltext

Kompetenzen anhand von mindestens je einem Thema aus den Teilgebiete 3.5.1–3.5.3.

3.6 Kulturelles Erbe

Kompetenzen aus jedem der Teilgebiete 3.6.1–3.6.4

4.2 **Anhang: Beispiele dienen der Anwendung des Kapitels "Lerngebiete und fachliche Kompetenzen" für die Konzipierung von Unterrichtseinheiten**

Die Elemente des Kapitels Lerngebiete und fachliche Kompetenzen (3.2–3.6) sind in Teilgebiete unterteilt (3.2.1 etc.). Für eine Unterrichtseinheit werden verschiedene Lerngebiete und Teilgebiete kombiniert, wie folgende Beispiele zeigen:

- Bsp. 1 Eine Unterrichtseinheit zum 2. Buch von Herodot verbindet Kompetenzerwerb in Wortschatz, Formenlehre und Syntax mit Kompetenzen in Ethnographie. Die Schülerinnen und Schüler lernen die Beschreibung des 'Andern' zu analysieren und den Text historisch, geographisch und ethnographisch einzuordnen. Die Erweiterung des Themas auf die Definition von Identität und die Abgrenzung vom 'Andern' ermöglicht eine Auseinandersetzung auch mit anderen antiken Texten (Odyssee, Hippokrates) und die Aktualisierung bis in die heutige Zeit.
- Bsp. 2 Eine Unterrichtseinheit zur Ausstrahlung der Stadt Athen verbindet Ausschnitte aus Texten von Aischylos, Sophokles, Euripides, Thukydides, Platon, Isokrates, Strabo und Pausanias mit den Ausgrabungen auf der Akropolis in Athen. Unterschiedliche Darstellungen des gleichen Themas sowohl in Prosa als auch in Poesie werden behandelt und mit den materiellen Quellen verglichen. Eine Erweiterung des Themas beinhaltet einen Vergleich mit realen und emblematischen Städten wie z.B. Rom, Konstantinopel, Paris, New York.
- Bsp. 3 In einer Unterrichtseinheit zu Texterschliessungsmethoden wenden die Schülerinnen und Schüler die Schülerinnen und Schüler die Methode der kursorischen Lektüre und der exakten Übersetzung auf verschiedene Fabeln des Aesop an. Dadurch wird ihnen bewusst, wie der Inhalt einer Geschichte mit ihrer Form verbunden ist und wie diese Verbindung in die Schulsprache übernommen werden kann.
- Bsp. 4 In einer Unterrichtseinheit zum Gebrauch der Partizipien lernen die Schülerinnen und Schüler die unterschiedliche Verwendung der Aspekte im Griechischen. Bei der Lektüre der Rede *Gegen Eratosthenes* von Lysias, sehen sie, wie die Partizipien syntaktisch eingesetzt werden. Gleichzeitig verfolgen sie das argumentative Vorgehen in einer Gerichtsrede und erhalten dadurch einen Einblick ins antike Rechtswesen. Ein Vergleich mit der Schulsprache und anderen ihnen bekannten Sprachen ermöglicht ihnen, ein sprachliches System zu verstehen und ihre allgemeine Sprachkompetenz zu fördern.